

Art des Monats August Die Wollbiene - rastlos, furchtlos, staatenlos

Wildbienen sind trotz ihres bedrohlich klingenden Namens überhaupt nicht gefährlich. Auch die Weibchen der Großen Wollbiene (*Anthidium manicatum*) stechen nur, wenn sie gedrückt oder gequetscht werden. Die Männchen, die bei dieser Art auffallend größer als die Weibchen sind, verteidigen allerdings ihr Revier gegenüber Artgenossen und anderen eindringenden Bienen und Hummeln sehr vehement. Dabei fliegen sie auf diese zu und krümmen kurz vor dem Zusammenprall ihren dornenbewehrten (!) Hinterleib nach vorn, was häufig die Flügel der Angegriffenen verletzt. Wollbienen sind - ähnlich wie Schwebfliegen - gerade bei warmem Wetter sehr agil: Kaum haben sie eine Sekunde an einer Blüte gehangen, starten sie sofort zur nächsten. Alles was sich in ihrer näheren Umgebung regt, wird von den Männchen neugierig angefliegen, im Schwirrflug von allen Seiten begutachtet und meist genauso schnell wieder verlassen. Da Wollbienen solitär - also nicht staatenbildend - leben, verteidigen sie nicht aggressiv ihr Nest wie zum Beispiel Faltenwespen. Wollbienen haben ihren Namen nicht etwa von ihrer pelzigen Behaarung, sondern weil sie „Pflanzenwolle“ - das heißt Haare von Blättern

und Stängeln oder haarige Samenanhänge - verwenden, um damit ihre Brutzellen auszupolstern (Woll-Ziest und Salbeiartige). Die Große Wollbiene findet man in Kies- und Lehmgruben, an Trockenhängen und häufig auch in unseren Siedlungen.

Wildbienenenschutz = Biotopschutz

Seit 20 Jahren ist bei den Wildbienen ein alarmierender Rückgang sowohl der Arten- als auch der Individuenzahlen zu beobachten. Die tiefgreifenden Landschaftsveränderungen der letzten Jahrzehnte wirken sich für die Wildbienen aufgrund ihrer spezialisierten Lebensweise besonders bestandsgefährdend aus. Den Wildbienen kommen die Trockenlebensräume abhanden: Felsfluren und Steinhalden, Trockenrasen und Magerwiesen, vegetationsfreie Erdwege und Abbruchkanten, Sand- und Kiesgruben, Hecken und Gebüsche auf freiem Feld und in Siedlungen. Auch eine zunehmende Verbuschung durch Ausbleiben von Mahd oder Beweidung ist ein Problem: Wenn eine Wiederbewaldung einsetzt, wird den anspruchsvollen, lichtbedürftigen Pflanzen - und in Folge den Wildbienen - ihr Lebensraum genommen.

Hilfe für Wildbienen

Wildbienenenschutz fängt vor der Haustür an. Um den Nahrungsansprüchen möglichst vieler Wildbienen gerecht zu werden, ist vor allem ein reiches Angebot an Trachtpflanzen erforderlich. Da einige Wildbienen bereits ab März fliegen, sind früh blühende Arten wie Weiden, Lungenkraut, Hohler Lerchensporn oder Taubnessel wichtig. Nisthilfen können an ruhigen, trockenen und geschützten Orten angebracht werden. Im Garten bieten Steinhäufen neben Nistmöglichkeiten für Wildbienen auch Versteck- und Sonnenplätze für Reptilien. Geschickte Heimwerker können Trockenmauern bauen, wobei entlang der Mauern das Anlegen weiterer naturnaher Strukturen (Pionierflächen, Säume) günstig wäre. Um das Nahrungsangebot der Wildbienen zu vergrößern und zu schützen, können auch Gemeinden aktiv werden: Blumenwiesen statt Zierrasen, einheimische Pflanzen statt Exoten, Erhaltung und Schutz von Ödland, Offenhalten von Magerrasen, Wegränder nicht immer flächendeckend begrünen, kleine Steilkanten abgraben und lehmverfugte Mauern erhalten.



Abb. 1: Solch reizvolle Landschaftselemente wie dieser Hohlweg sind dem empfänglichen Wanderer eine Augenweide. Die trocken-sandigen Bereiche bilden Wohnstätte für Wildbienen.

Foto: H. Wiesbauer



Abb. 2: Wildbienen sind oftmals „effizientere“ Bestäuber als Honigbienen. Außerdem bestäuben sie einen großen Teil der wild wachsenden Blütenpflanzen - auch Pflanzen mit geringem Nektar- und Pollenangebot.

Foto: H. Bellmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005_3](#)

Autor(en)/Author(s): Naturschutzbund Österreich Naturschutzbund Österreich

Artikel/Article: [Natur findet Stadt- Art des Monats August: Die Wollbiene- rastlos, furchtlos, staatenlos 22](#)